

«Unser Sohn ist ein Pflegefall, weil die Ärzte im Spital pfuschten»

Weil Anita K. während ihrer Schwangerschaft falsch behandelt wurde, wird ihr Kind für immer behindert bleiben. Jetzt kämpft sie mit ihrem Ehemann gegen das Krankenhaus.

Mit ganz viel Liebe helfen Vater Thorsten und Mutter Anita ihrem Sohn, den Alltag zu bewältigen.



Von Kai Kapitän

Sie freute sich so auf die Geburt ihres ersten Kindes. Doch im Spital kam es zu dramatischen Szenen! Fast hätte Anita K. (43) die Entbindung nicht überlebt – und ihr Sohn ist seitdem schwerstbehindert.

Besuch bei der Familie: Gestützt von seinem Vater Thorsten K. (43) müht sich Dominik (12) die Treppe zu seinem Zimmer hoch. Er ist blind, hat keinen Tastsinn, die Orientierung fehlt. «Dominik ist ein hundertprozentiger Pflegefall. Mit seiner Geburt hat sich unser Leben radikal geändert», erzählt der Arbeiter. Sanft drückt er sein Kind. «Dominik ist ein Kämpfer. Trotz seines Schicksals hat er fast immer ein Lächeln auf den Lippen. Das bewundern wir an ihm.»

Vier Monate vor dem Geburtstermin kam Anita in eine Klinik. «Ich hatte Frühwehen und Atemnot. Die Ärzte meinten, ich würde nur hyperventilieren.» Dabei war der Zustand der Hochschwangeren sehr kritisch.

Anwalt Stefan Hermann (45) vertritt die Familie. Er sagt: «Frau K. hatte in Wahrheit eine Lungenembolie. Zur Beruhigung stülpte

man ihr eine Plastiktüte über den Kopf!» Zwei Wochen später musste Anita K. in eine andere Klinik verlegt werden. «Das Baby wurde per Kaiserschnitt geholt. Dabei erlitt meine Mandantin einen Herzstillstand, musste wiederbelebt werden», erläutert der Patientenanwalt Thorsten K. erinnert sich genau: «Es war schrecklich! Ein Arzt kam blutverschmiert aus dem OP-Saal. Dann sagte er, meine Frau könne den zweiten Geburtstag feiern. Ihr Tod konnte in letzter Sekunde verhindert werden – auch unser Sohn lebte.»

Doch das Frühchen wog nur 850 Gramm. Keiner der Ärzte konnte sagen, ob es durchkommt. Die Sorge um ihr Baby liess die jungen Eltern kaum schlafen. Sie beteten und bangten. Als sie dann erfuhren, wie schwer ihr Kind behindert ist, kamen erste Vorwürfe: Verzweifelt fragten sie sich, was sie falsch gemacht hatten.

Doch nach Einblick in die Spitalakte wird ihnen klar, dass medizinische Fehler offenbar das Leben ihres Sohnes zerstörten. Ständig kämpft das Paar um das Wohl Dominiks. Er wird rund um die Uhr betreut. Ohne die Unterstützung der Oma wäre das unmöglich.

Familie K. fordert von der ersten Klinik Schadenersatz und Schmerzensgeld. Sie will eine Absicherung für ihr Kind. Denn es wird immer Hilfe brauchen. Tapfer sagen Thorsten und Anita: «Wir lieben unseren Sohn – so wie er ist.»



Mit so einer Plastiktüte wollten die Ärzte verhindern, dass Anita K. hyperventiliert.